

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 44.

Dienstag den 16. März.

1880.

Politische Uebersicht.

Dem Vernehmen nach sind die Minister der Bundesstaaten, welche Bevollmächtigte zum Bundesrath sind, aufgefordert worden an der Beratung des Gesetzesentwurfes wegen Abänderung der Artikel 13 u. f. w. der Reichsverfassung im Reichstage Theil zu nehmen. — Die am Sonntagabend vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Ernennung des Geh. Ober-Regierungsrathes Lieдем ann zum Bevollmächtigten zum Bundesrath soll ihren Grund darin haben, daß der Reichsanzeiger selber nicht schnell und nicht ausführlich genug von den Verhandlungen unterrichtet worden ist. Diesem Uebelstande soll Herr Lieдем ann angeblich abhelfen.

Der Kaiser von Oesterreich wird im April eine Reise nach Brüssel unternehmen. Vom Kronprinzen Rudolph verlautet, daß er bald nach seiner Heimkehr von Brüssel ein Brigadecommando in Salzburg übernehmen wird. Dort dürfte der Kronprinz jedoch kaum sehr lange bleiben, wenigstens hört man von sonst verlässlicher Seite, daß er ziemlich bald wieder nach Prag zurückkehren soll. Auch wird befürchtet, daß der Kronprinz nach seiner Verheirathung seine häusliche Residenz im Prager Königsschloß nehmen und nur zeitweise in Wien wohnen dürfte, so daß sein Aufenthalt zwischen Wien und Prag getheilt wäre. — Das Abgeordnetenhause hat dieser Tage den Gegenstand über den Bau der Arlbergbahn in der Spezialdebatte nach den Anträgen der Kommission mit 111 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Oesterreicher erhalten durch diese Bahn eine direkte Verbindung für ihren Exporthandel nach der Schweiz und Frankreich mit Umgehung der deutschen Bahnen und der damit verknüpften deutschen Zollschranken.

Die Umtriebe der italienischen Revolutionäre auf österreichischem Grund und Boden fristen ihre Dasein mit der Hartnäckigkeit des Fanatismus weiter. Uebrigens wurde die Agitation der „Italia irredata“ in der Freitagssitzung der italienischen Deputirtenkammer durch Herrn Visconti-Venosta von der Rechten scharf mißgenommen; sogar für die Regierung fiel ein Seitenhieb ab in der Form eines Vorwurfs wegen der mangelnden Festigkeit ihrer Haltung. In dieser Hinsicht bemerkte der Redner, man könne nicht freundschaftliche und regelmäßige Beziehungen unterhalten und zu gleicher Zeit territoriale Ansprüche erheben. Die Wollust Italiens müsse die eines definitiven begründeten Staates sein.

Die Ablehnung des Jesuitenparagraphen durch den Senat hat in Frankreich eine unbeschreibliche Aufregung zur Folge gehabt, und es werden von vielen Seiten Adressen, theils an die Regierung, theils an Greys persönlich, unterzeichnet, in welchen die Aufhebung der nicht anerkannten Ordensgemeinschaften, sowie die Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich verlangt wird. In Lyon haben die Demonstrationen zu Gunsten des Art. 7 bereits einen etwas stürmischen Charakter angenommen, und sind weitere Ruhestörungen unterblieben. Was angeblich bereits gefaßte Beschlüsse des Ministeriums angeht, so sind alle hierüber in Umlauf gegangene Gerüchte mindestens verfrüht. Wahr ist negativer höchstens zehntausend Mann entgegen-

stellen könnten. Zu dieser indirecten Ermuthigung der Albanesen kommt noch die Ernennung des religiös wie politisch sehr fanatischen Albanesen Albeddin Pascha zum Gouverneur von Salonichi. Und nicht bloß in Albanien, sondern auch in Macebonien, bereitet man sich auf den Kampf, welcher für unvermeidlich gilt, vor. Aus Konstantinopel angelangte Consularberichte melden eine erschreckende Zunahme der anarthischen Verhältnisse und des Räuberwesens im ganzen Districte dieses Namens. Der Sultan treibt also, den russischen Wasserstrahlen zum Troste, sein verwerfliches Doppelspiel in Montenegro! Worauf wartet Europa? Muß erst wieder Blut geflossen sein?

Die gleichzeitige Abfahrt von zwei amerikanischen Kriegsschiffen, „Adams“ und „Rear-farge“, das eine von San Francisco und das andere von Key-West mit versiegelten Ordres, hat in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Aufsehen erregt. Man glaubt allgemein, daß ihre Bestimmung nach dem Isthmus von Panama ist, und daß ihre Fahrt mit dem Anfauf von zwei neuen Kohlenstationen für die amerikanische Flotte an der central-amerikanischen Küste in Verbindung stehe. Eine dieser Stationen ist die Chiriqui-Bai auf der atlantischen Seite und die andere im Golf von Dolce an der Küste des Stillen Oceans. Es heißt ferner, daß nicht bloß diese zwei Stationen, sondern womöglich auch der ganze Landstrich quer über den Isthmus zwischen diesen beiden Punkten angekauft werden soll. Nach dem New-Yorker „Army and Navy Journal“ muß diese Erwerbung durch die Vereinigten Staaten als ein Schritt betrachtet werden, um für künftige Fälle „die amerikanische Flagge am Isthmus aufzuspflanzen.“ Damit wäre zugleich allen weiteren Durchstichungsprojecten ein Niegel vorgeschoben.

In Mexiko hegt man ernstliche Besorgnisse, daß es gelegentlich der bevorstehenden Präsidentenwahl zur Revolution kommen dürfte, in dem Falle sowohl, daß Diaz, der jetzige Regierungschef, seine Amtszeit eigenwillig ausdehnt, um eine „Anarchie“ zu vermeiden, oder auch wenn er den General Gonzalez, dessen mexikanisches Bürgerrecht angezweifelt wird, zum erfolgreichen Kandidaten erhebt. In Südamerika sind alle Versuche, die kriegführenden Republiken zum Waffenstillstande zu bewegen, gescheitert. Die chilenische Flotte hat neuerdings einen Angriff zur See auf Afrika gemacht, bei welchem der gefaperte „Quasac“ zum ersten Male auf Seite des Gegners kämpfte.

nur, daß die Regierung eine Abänderung in der Fassung des Art. 7 nicht beabsichtigt, daß sie geneigt ist, ein ihr von der Deputirtenkammer aus Anlaß einer Interpellation und in Form einer motivirten Tagesordnung zu gebendes Vertrauensvotum anzunehmen und daß sie dann diesem Botum entsprechend die Stellung der nicht anerkannten Ordensgemeinschaften auf Grund der bestehenden Gesetze ordnen wird. Eine Ausweisung der Jesuiten ist hiermit nicht ausgesprochen. Ferry hat mit seinem Artikel 7 ganz entschieden einen Fehltritt gethan.

Das geheime, von Bakunin für die Nihilisten entworfene Statut wird augenblicklich vom russischen Dictator Boris Melikoff ans Tageslicht gezogen, um dem Volke zu zeigen, mit welcher nichtsnutzigen Sorte von Verschwörern der Staat zu thun hat. Nach diesem geheimen Statut enthält die Organisation drei Grade: nämlich denjenigen der internationalen, den anderen der nationalen Brüder, und endlich die halb geheime, halb öffentliche Organisation der internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie, welche alleamt die „allgemeine Revolution“ als ihr gemeinsames Vaterland anerkennen. Die Comités verlangen unbedingten Gehorsam. Mitglied des ersten Grades kann nur derjenige werden, welcher sich durch irgend eine politische That auszeichnet hat. Durch die Mitglieder dieses Grades wird das leitende Central-Comité, bezw. Exekutiv-Comité gewählt. Um sich vor Verrath zu schützen, ist seit 1877 das System der falschen Namensführung eingeführt worden. Jedes von mindestens zwei Sektionsgenossen empfohlene neue Mitglied wird unter falschem Namen vorgestellt. Dasselbe kennt seine Mitverschworenen ebenfalls nur unter ihrem falschen Namen, und dieser Organisation ist es zuzuschreiben, daß Fälle vorgekommen sind, wo das Gericht nicht in der Lage gewesen ist, Namen und Stand des Verpäteten zu erfahren. Andererseits schügt diese beschränkte Personenkenntniß auch vor ausgedehntem Verrathe. Kurzum — die Verschworenen haben Alles leider sehr gut bestellt. Wann wird Boris Melikoff den ersten wirklichen Erfolg aufzuweisen haben? — Als die ersten Reformmaßregeln des Dictators werden die Freilassung mehrerer hundert politischer Gefangenen, die Entlassung Tolstois, die Reform im Unterrichtswesen bezeichnet. Boris Melikoff ist in Folge Ueberarbeitend leidend und wirft Blut aus. — Der Oberleiter des Schulwesens in Polen, über dessen rückstichlose Russifizierungsversuche vielfache Klagen laut geworden sind, hat bei seinem jüngsten Aufenthalte in Petersburg die Befehle erhalten, gegen die Polen etwas entgegenkommender aufzutreten.

Während die Wforte in dem offiziellen Organe „Basil“ dem Fürsten von Montenegro den Rath ertheilt, er möge doch seinem Lande die Wohlthaten des Friedens erhalten und das türkische Entschädigungsangebot für Gussinje und Plava annehmen, wird in einem nicht unbeachtet gebliebenen Artikel des Palastorgans „Tertiman Hafika“ in begeisterten Worten die Tapferkeit und der Patriotismus der Albanesen gefeiert, und es wird herausgerechnet, wie viele vorzüglich bewaffnete Albanesen im Gussinjegebiet bereits stehen, oder auf dem Marsche dorthin begriffen sind, denen die Montenegro höchstens zehntausend Mann entgegen-

Deutschland.
— (Der König von Sachsen) wird, dem Vernehmen nach, zum Geburtstag des Kaisers von Preußen nach Berlin kommen. Die Großherzogin von Baden trifft bereits am 17. d. M. früh hier ein und nimmt im königlichen Palais Wohnung. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbprinz und die Großherzogin von Sachsen treffen am 18. d. M. hier ein und steigen im königl. Schlosse ab. Ebenso haben bereits die herzoglich Anhaltischen Herrschaften ihr Eintreffen angemeldet.
— (Der Herzog von Edinburgh), welcher auf der Rückreise aus Rußland am Sonnabend

früh in Berlin eintraf, hatte 400 Werst von Petersburg einen Eisenbahnunfall zu befehen, indem der Personenzug mit einem Gütertrain zusammenstieß, wobei zwei Waggon zertrümmert, ein weiterer umgestürzt jedoch nicht angezündet wurde.

— (Papst Leo XIII) hat wie die „Germania“ erfährt, dem Herrn Erzbischof Paulus von Köln in einem Schreiben seine Anerkennung für die von dem Erzbischof herausgegebene Erklärung zu der Encyclica über den Socialismus ausgesprochen. Der heilige Vater spricht am Schluß des Schreibens von Neuem den lebhaftesten Wunsch aus, den sühlichen Frieden in unser Vaterland baldigst wieder zurückzuführen zu sehen und erklärt, daß von Seiten des apostolischen Stuhles Alles geschehe um die geförderte Eintracht zwischen Staat und Kirche wieder herzustellen. — „Das Schreiben legt“, wie die „Germania“ bemerkt, „von Neuem ein schönes Zeugnis von der liebevollen Fürsorge des heiligen Vaters für die katholische Kirche unseres Vaterlandes ab.“

— (Die Verordnungen über die Rechtschreibung) in Preußen, Bayern und Württemberg haben den Abg. Stephani veranlaßt, folgenden Antrag in den Reichstag einzubringen: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, daß derselbe im Wege der Verhandlung mit den deutschen Landesregierungen einen Einfluß dafür verwerbe, daß Anordnungen einer einzelnen Regierung bezüglich Abänderung der deutschen Rechtschreibung nicht eher in Vollzug gesetzt, beziehentlich nicht weiter ausgeführt werden, als bis eine Einigung aller deutschen Regierungen über gleichmäßige Behandlung des Gegenstandes erreicht worden ist.“ Uebrigens wird hervorgehoben, daß der Kultusminister von Puttkamer vor Erlass der Verordnung eine Anfrage an das Reichsamt des Innern gerichtet hat, ob seitens des Reiches irgend etwas gegen die Regelung der Orthographie einzuwenden sei, worauf ihm die Antwort erteilt worden sein soll: Es stände dem Vorgehen des preussischen Kultusministers in dieser Angelegenheit nichts im Wege. Mitsein ist es ein Irrthum, daß der Reichskanzler dem Kultusminister den Vorwurf macht, er habe die Reichsinstanzen ignoriert.

— (Der Congress der deutschen Volkswirthe) wird seine nächste Zusammenkunft vom 21. bis 24. October in Berlin abhalten. Zur Verhandlung kommen folgende Thematia: 1) Der Handelsvertrag mit Oesterreich und internationale Zollvereinigung, 2) die Lage der deutschen Eisenindustrie und die Zölle, 3) die internationale Edelmetallbewegung, 4) die Revision der Hypothek-, Bank- und Actienregelung, 5) die Versorgung Europas mit Brot, 6) die Besteuerung des Capitalumsatzes (Stempelbesteuerung), 7) Colonisation und Auswanderung.

— (Ein reformirtes Sozialistenorgan.) Aus Hamburg schreibt man dem „Berl. Tgl.“: Vor wenigen Tagen ist hier wieder eine Zeitung ausgetaucht, deren Wiedererscheinung Interesse beansprucht. Es ist die „Deutsche Volkszeitung“, das Organ des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Die Ansprache, welche die Redaction an die Leser richtet, ist eine geharnischte Kriegserklärung an die Sozialisten von der Sorte Bebel, Liebknecht, also der sogenannten Marx'schen Linie. Aus dieser Ansprache ersieht man, daß die Kassalener der Ansicht sind, daß ihre Bestrebungen nicht unter das Sozialistengesetz fallen, da sie ihrer Meinung nach in sehr vielen Dingen mit der Regierung einig sind. Zumal ist es die Schugzoll- und die Eisenbahnpolitik, welche die volle Zustimmung der Herren findet. Man ersieht unsicher aus dem ganzen Gebahren, daß der Verein demnächst einen Präsidenten wählen wird, zu dem F. Geneser-Bremen vorgeschlagen ist. Der ganze Ton des Blattes ist ein derartiger, als ob die Bestrebungen der Partei irgendwie von maßgebender Seite sanctionirt wären. Das kann man ja bald erfahren. Divide et impera — heißt ja ein altes vernünftiges Wort. Und auch die Sozialisten sind weniger gefährlich, wenn sie sich zanken.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Sonabend-sitzung.) Auch die heutige Sitzung des Reichstages beschäftigte sich mit der Weiterberatung des Etats, mit dessen zweiter Lesung man übrigens schon am Montag zu Ende zu gelangen hofft. Heute stand das Extraordinarium der Post- und Telegraphenverwaltung zur Debatte. Die Commission hat hier wesentliche Abänderungen vorgenommen, gegen welche zum Theil wieder Anträge aus dem Hause auf Wiedereinsetzung des betreffenden Postens vorliegen. So hat die Commission die erste Rate von 100 000 Mk. für den Umbau des Leipziger Postgebäudes am vorigen Augustplatz gestrichen und zwar lediglich wegen der momentan gedrückten Finanzlage des Reiches. Der Abgeordnete für Leipzig, Dr. Stephani, beantragte dagegen den Antrag auf Bewilligung der Summe, da ihre Ablehnung die Fortdauer eines nahezu unenträglich, den ganzen Verkehr hemmenden Zustandes zur Folge haben würde. In ähnlicher Weise sprachen sich der Geh. Rath Sachs vom Bundesrathsstich, so wie die Abg. v. Kardorff und v. Minningerode aus. Bei der Abstimmung wird jedoch der Commissionsantrag mit einer geringen Mehrheit angenommen. Ebenfalls trat das Haus bei sämmtlichen ferneren Positionen der Anträge der Budgetcommission bei. Mehr oder minder erhebliche Abträge wurden demgemäß gemacht bei den Forderungen für Dienstgebäude in Ehorn, Kößlin, Koblenz und Charlottenburg, während die neuen Dienstgebäude in Ruppin, Mannheim und Remscheid bewilligt, diejenigen für Zittau und Wilhelmshafen aber gänzlich gestrichen wurden. Diese Abträge belaufen sich auf 489 000 Mk. Für erhebliche Erweiterung der Rohrpostanlagen in Berlin — wobei es sich besonders um den Anschluß von Charlottenburg an das Rohrpostsystem handelt — fordert die Rohrpostverwaltung 905 000 Mk. Die Commission hat diese Summe gestrichen und die Mehrheit des Plenums trat ihr bei. Von Vertretern des ablehnenden Votums wurde die Meinung ausgesprochen, daß die Rohrpost den Bedürfnissen des correspondirenden Publikums doch nicht in dem Umfange bisher entsprochen habe, wie man es erwartet hätte. Nach den Angaben des Commissions, der diese Ansicht zu widerlegen suchte, gehen jährlich gegen 1/2 Millionen Briefe und gegen 1 1/2 Millionen von auswärts kommende Telegramme durch die Rohrpost. Nach Erledigung des Postetats beschäftigt sich das Haus noch mit der Denkschrift, welche die Regierung über die Ausführung der Anleihegelege aus den Jahren 1875—1879 vorgelegt hat. Ein vom Abg. Sonnemann dahin ausgesprochener Wunsch, daß die Begebung von Anleihen künftig im Wege der öffentlichen Concurrenz erfolge, fand bei der Regierung kein sonderliches Entgegenkommen. Die Denkschrift wurde für erledigt erklärt. Montag wird die Beratung des Etats fortgesetzt.

Die Militär-Commission des Reichstages legt ihre Sitzungen fort. Sie berieht den § 2 der Vorlage, welcher folgendermaßen lautet: „Vom 1. April 1880 werden die Infanterie in 503 Bataillone, die Feldartillerie in 340 Bataillone, die Fußartillerie in 31 Bataillone, die Pioniere in 19 Bataillone formirt.“ Es wurde in der Beratung namentlich die Neubildung der neuen Artillerie-Regimenter besprochen. In Beziehung auf die Hinzuziehung der Ersatz-Reservisten erster Klasse wurden von dem Freiherrn von Landeberg umfassende Abänderungsanträge gestellt, welche folgendermaßen lauten: 1) gegen die Heranziehung alter Reservisten: nur die nicht als unabhörmlich bezeichneten sollten zu Uebungen herangezogen werden, 2) gegen die Dauer der Uebungen, deren Maximum mit 8 Wochen zu hoch gegriffen sei, 3) gegen die Heranziehung alter Jahrgänge bis zum 31. Lebensjahre; es würde sich empfehlen, die Heranziehungen zu den Uebungen in der Hauptsache auf die ersten zwei Jahrgänge zu beschränken. Außerdem verlangte Freiherr von Landeberg die Einrechnung der zu Uebungen eingezogenen Ersatz-Reservisten in die Präsenzliste, und endlich wünschte er die Befreiung der Geistlichen von den Uebungen. Dieser Antrag wurde aber mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde die Vorlage der Regierung mit allen gegen die Stimme Richter's

abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Richter's, die bisherige Präsenzliste mit 401 659 Mann abgelehnt und die Ziffer 427 274 Mann angenommen, im Gegensatz gegen die Regierungsvorlage, welche 1 pCt. der ortsanwendenden Bevölkerung fordert. Auch der Antrag Richter's, an Stelle des Septennats eine Dauer von fünf Jahren zu setzen, wurde mit 16 gegen 3 Stimmen abgelehnt, während das Septennat gegen die Stimmen des Centrums und der Fortschrittspartei angenommen wurde.

Ein Confirmationsgeschenk.

Beim Herannahen der Dierzeit bedürfen viele Erzeugnisse des Büchermarktes, als Confirmationsgeschenk zu gelten, die nicht für diesen besonderen Zweck geschrieben worden sind. Man wolle hiermit auf ein Buch hinweisen, das diesen Anspruch nicht erhebt, aber trotzdem recht warm als Mitgabe für Mädchen empfohlen werden kann, die, der schützenden Hand der Eltern und des Lehrers entzogen, sich nun selbstständig durchs Leben hindurch schlagen sollen und eines praktischen Beweises bei Verrichtung aller dienlichen Vorkommnisse und Geschäfte in Haus, Küche, Keller und Garten, in der Kinder- und Krankenpflege bedürfen. Von Frau Helene Warheim ist (Leipzig, Dito Spamer) ein „Rathgeber für dienende Mädchen und Frauen“ erschienen, der unter Wäscherin und Nachhilfe für solche verspricht, welche sich zu einer geschickten und gern gesehenen Hausgenossin und Dienerin ausbilden wollen. Der erste Abschnitt bringt in 21 Kapiteln das Wesentlichste über Dienstpflichten und gute Sitten, der zweite Abschnitt enthält in etwa 100 Capiteln Mittheilungen und Belehrungen über häusliche Geschäfte und anderweitige Vorkommnisse und Gelegenheiten, während der dritte Abschnitt eine Erklärung der gebräuchlichsten Fremdwörter und anderer im Hause vorkommenden weniger bekannten Ausdrücke giebt. Außer dieser vielfeitigen Belehrung, welche das Buch verschafft, verdient vor Allem auch die edle Gesinnung und der warme populäre Ton hervorgehoben zu werden, der das Buch einer angenehmen Lectüre aller Leserinnen macht. Durch diese Eigenschaften wird auch der „Rathgeber“ seinen Zweck erreichen, ein Zweck, dessen Nothwendigkeit bei der heutigen Lage der Dienstboten wohl als ein wichtiger erscheinen muß.

Die meisten Dienstmädchen treten, nachlässig gezogen, aus beschränkter ärmerlicher Verhältnisse ohne Kenntnisse und Fertigkeiten noch sehr jung in eine fremde, nur selten nachlässige Umgebung. Sie bringen wohl guten Willen mit, aber ihre Unersahrenheit, Unbekanntschaft mit den Gewohnheiten und Eigenheiten des Haushaltes macht sie ängstlich und ungeschickt. Sie müssen Vieles erlernen und lernen, oft erst durch Versehen und Tadel das Nützliche herausfinden. Für solche Mädchen, die das Bestreben haben, sich zu unterrichten, ihre Aufgabe nach allen Seiten kennen zu lernen und in ihrer Nothlosigkeit gern eine gedruckte Anleitung für manche schwierige Aufgabe befragen wollen, sei der Marheimsche „Rathgeber“ empfohlen.

Vermischtes.

* (Leuchtfeuer-Signale.) An Stelle der bisher in allen europäischen Armeen zum Signalisiren im Feuer benutzten, ziemlich kostbaren und dabei keineswegs immer zuverlässigen Raketen, hat man in Belgien kleine Wasserballons mit darin befindlicher Leuchtfeuer-Vorrichtung verwendet. Diese Ballons sind von feinem Seidentaffel gefertigt und haben einen Durchmesser von ungefähr 0,50 Meter; sie werden zum Gebrauch von Raketen oder irgend einem anderen Signal-Apparat unerschöpflichen Vorrathes. Mittels eines feinen Drahtgeflechtes sind an die Ballons die, den jedesmaligen Umständen entsprechend, mit Farbstoff versehenen Leuchtfeuer befestigt, welche entzündet, mehrere Minuten lang die gewöhnliche Leuchtfeuerwirkung ausüben. Zur zeitweiligen Entzündung der Leuchtfeuer dient ein in dem einen Ende beim Baumwollenfaden, welcher an dem einen Ende der feinen Leuchtfeuer des Ballons entzündet, die Flamme derart zu pflanzen, daß der Leuchtkörper erst in geeigneter Höhe Brand geräth. — Nach einiger Drenzeit explodirt der Ballon selbst und giebt somit noch ein Signal, während der Rest des Leuchtfeuers noch sichtbar an der Höhe herabfällt. Ob das Signal bei Sturm und Unwetter anzuwenden ist, bleibt fraglich.

* (Am Ende.) „Seeren Sie, was ist Sie zu thun? zinnerner Satz oder eener von Gedenhals?“ — „Ist zinnerner werd Sie eleganter sin, aber e eegener Sie gesünder!“ (Fortsetzung auf der Beilage.)

2 Baustellen,

je 70 Fuß Front, Morgenweite, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; zu erfahren Galtische Str. 9 b.

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause, **Entenplan Nr. 4**, ist die obere Etage mit allem Zubehör zu vermieten und nach Wunsch auch sofort bezugsbar.

Geinrich Schulze, H. Ritterstraße Nr. 17.

Eine Wohnung von Stube und Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Neumarkt Nr. 74.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder später zu beziehen **Galtische Straße 5 a.**

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei **G. Weisser**, Sand 2.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Preussische Straße 16.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **gr. Ritterstraße 14.**

Eine Schlafstube mit Mittagstisch ist offen **Windberg Nr. 8.**

Eine freundlich möblierte Wohnung ist zu vermieten **Neumarkt Nr. 74.**

Seedorf

Dienstag früh die letzte Sendung in dieser Saison empfiehlt **E. Wolff.**

Zur Frühjahrsaison empfehle ich in bedächtigem Betracht bei billigen Preisen das Neueste in **Hüten und Mützen**

jeder Art und Größe und bitte bei Bedarf um günstigen Zuspruch.

Seiden-, Filz- und Strohhüte werden binnen 8 Tagen modernisiert, gefärbt, gewaschen und wie neu wieder hergestellt von

Albert Pfantsch, Burgstr. 5.

NB. Für Confirmanden eine Anzahl schöne Hüte und Mützen zu ermäßigten Preisen.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisieren bitte baldigst abzugeben. Proben liegen zur Ansicht bereit.

W. Justin, Entenplan 1.

E. Genthe, Delgrube Nr. 10,

bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten** sowie noch verschiedene andere Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung.

Als ganz vorzüglich empfehle eine große Partie **Zenghüten** für Confirmandinnen sehr billig.

Herren- und Knabenhüten und **Stiefelletten**, sowie für Confirmanden große Auswahl in dauerhaft gearbeiteter.

Saat-Hafer

in nur bester reeller Qualität offerirt **W. Pille.**

Kunstblatt ersten Ranges.

Von

„Im Reiche der Töne!“

200 brillante Portraits

berühmter älterer und neuer Componisten in photographischem Lichtdruck, vorzüglich ausgeführt, offeriren wir einen ganz geringen Vorrath zu dem selbsthaft billigen Preise von nur

2 Mark 50 Pfg.

auf feinstem Carton. Verwendung nur gegen Einzahlung des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme 3 Mk.)

Man erhält also für nur 2 1/2 Mk. alle 200 Portraits der Königsäulen der Musik, mit Angabe deren Namen, Geburts- resp. Todesjahren.

Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden **H. Alexander,**

Musikalien-Handlung,

P. Starzardt.

Kappell'sche Bücklinge

Dienstag früh frische Sendung. **G. Wolff.**

Oster-Eier

von **Chocolade und Zucker**, elegant und sauber, in größter Auswahl empfiehlt die

Conditorei von **Friedrich Schreiber.**

Unser großes Lager in allen **Neuheiten**, als **Hüte und Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands, Englands und Oesterreichs, ist aufs Beste für die bevorstehende Saison assortirt und bringen dieselben hiernit in empfehlende Erinnerung.

Auch **Handschuhe in Glacé und Zwirn, Slipse, Träger in Gummi und Borde, Vorhemdchen, Kragen, Manchetten und Regenpaletots**, alles zu den äußerst billigsten Preisen bei

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan Nr. 8.

Otto Scholz,

Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren, **Gotthardtsstrasse 29,**

empfehlte sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel in allen gangbaren Holzarten, sowie seine große Auswahl in **Polstermöbeln** zu möglichst billigen Preisen.

Die Braunkohlengrube „**Gottesegen**“ b. **Roszbach de bat.**

Mittelschacht

offerirt **trockene und vorzüglich brennende**

Preßkohlensteine

in bekannter Güte zu soliden Preisen. **Roszbach de bat., den 5. März 1880.** **Hermann Just.**

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen.

Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung.

Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst.

Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.

Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung. Achtungsvoll

Th. Rössner,

gr. Ritterstrasse 28.

Pensions-Quittungen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von

Ch. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

Von der höchsten Medicinalbehörde geprüft und zum freien Verkauf gestattet.

Rheinischer

Trauben-Beutz-Honig aus Mainz.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Nies im Reichtopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder das angenehme, vorzüglich bewährte Hausmittel.

Allein löst mit neugier Veranschaulichung des gerichtlich anerkannten Erfinders in Merseburg bei Herrn **Heinr. Schultze jun.**, Entenplan Nr. 4; — ferner in Schaffstädt bei Herrn **C. Apelt**; — in Halle a/S. bei Herren **Helmold & Co.**

Thüringer Sauerfohl gehabter Qualität,

Salzgurken,

Sarzfaschen,

Limb. Käse,

Bratheringe

Fr. Roye.

Ausverkauf.

Eine große Partie **Tapeten, Nester und zurückgesetzte, verkaufe**, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. **Otto Bernhardt.**

Saat-Hafer,

sowie sämtliche Feldsämereien empfiehlt **Gustav Elbe.**

Für Confirmanden.

Das Schuhwaarenlager **Neumarkt 74** empfiehlt alle Sorten Schuhe, Mädchen- und Damenstiefeln in großer Auswahl bei billiger Preisstellung.

Einen **Posten Knabenanzüge** habe ich Gelegenheit, sehr billig zu kaufen und empfehle dieselben in nur guter Waare von **3 Mk. an pro Stück.** **Georg Martens,**

Delgrube 5.

Bratheringe

in 1/4 und 1/2 Ball-Fässern empfiehlt für Wiederverkäufer in großer ganz vorzüglicher Waare billigst

G. Wolff.

Grube „Paul“ — A. Riebeck, Luckenau bei Teuchern.

Briquettes

bester Beschaffenheit und vorzüglichster Heizkraft liefere in Waggon-Ladungen von 100 und 200 Ctr., in Fuhren von 25 und 10 Ctr., sowie in jedem kleineren Posten stets prompt und billigst.

Nach getroffener Einrichtung können auch fast jeden beliebigen Tag Briquettes auf hiesigem Bahnhof ab Lowry geladen werden.

Heinrich Schultze, fl. Ritterstraße Nr. 17,
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

Kleiderstoffe in schöner Auswahl, sowie sämtliche **Leinen- und Baumwollenwaaren**, fertige **Kinderausstattungen** u. zu bekannten billigen Preisen; **Männerhemden** von 1,20 Mk. an, **Frauenhemden** von 1,40 Mk. an, **Kinderhemden** von 40 Pfg. an, **halbwollene Frauenanzüge** 6 Mk., **Filzröcke** und **Zupons** in reicher Auswahl empfiehlt

Georg Martens, Delgrube 5.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfehl ich bei billigster Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Für sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

Dampffärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt
von
Georg Martens, Merseburg, Delgrube 5,
empfehl ich einem geehrten Publikum zur gefl. Beachtung bei billigster Preisstellung.
Tuche und Stoffe aller Art werden von jetzt an täglich decatirt b. O.

Kaufmännische Fortbildungsschule.
Die diesjährige Oster-Prüfung findet
Mittwoch den 17. März a. e., Nachmitt. 3 Uhr,
im Saale der ersten Bürgerschule statt.
Alle, welche sich für das Institut interessieren, werden hierdurch ergehenst eingeladen, der Prüfung beizuwohnen.
Der neue Course beginnt Anfang April und nehmen Anmeldungen Herr Lehrer Keller und Herr A. Schönlicht
Das Curatorium.

Wein Lager von
Gold- und Silberwaaren,
passend zu Confirmations-Geschenken, erlaube mir einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen schnell und sauber.
H. Strassburger, Juwelier,
Gotthardtsstraße 7.

Selbstgefertigte und durabel gearbeitete **Dreschmaschinen, Futtermaschinen, Säckselmaschinen, schmiedeeiserne Fenster und Eisengitter** liefert zum billigsten Preise.
Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen
werden prompt besorgt in der Maschinenwerkstatt von
E. Rosch,
an der Dammühle.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig
Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Zur Bau-Saison
empfehl ich **prima Portl. Cement** und **schnell bindenden Gyps** zu billigsten Preisen
Gustav Elbe.
Im Laufe dieser Woche
grosses Concert
von Miss Fernanda Tedesca, Violinvirtuosin aus Newyork und Frau und Herrn Musikdirector Voretzsch aus Halle.
Billets à 1 Mk. 50 Pf. (Familienbillets 3 St. 3 Mk.) bei Herrn Wieje.

Dierzu eine Beilage.

Süß-Kirschbäume
in guten Sorten und starken Stämmen empfiehlt
Gärtner Münch, Uobigtauer Str. 5.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung betreffend die landwirthschaftliche Ausstellung zu Merseburg vom 20. Januar et. werden folgende Beschlässe der Delegirten-Versammlung des IV. Bezirks des Regierungsbezirks Merseburg zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

- 1) Die Aussteller von **Hornvieh** erhalten für jedes durch eine von den einzelnen Vereinen erwählte Commission für ausstellungswürdig erkannte Stüde eine **Vorprämie** von mindestens **10 Mark** und außerdem das **Standgeld** ganz oder theilweise ersezt.
 - 2) Die Anmeldungen müssen bei den Vereinsvorständen bis zum **20. März d. J.** erfolgen, widrigenfalls der Anspruch auf die Prämie und Ersezt des Standgeldes verloren geht.
 - 3) Die Vorprämie von 10 Mark werde in der Regel zur Bestreitung der Transportkosten genügen, wenn die Aussteller das zur Ausstellung bestimmte Vieh gemeinschaftlich verladen lassen. Die Vereine-Vorstände seien aufzufordern, die desfallige Vermittlung zu übernehmen.
 - 4) Es sei darauf aufmerksam zu machen, daß die Meldungen in Magdeburg unter allen Umständen bis zum **1. April d. J.** bei dem Ausstellung Comité — Adresse: Schriftführer Herrn. Deßler, Budau-Magdeburg — erfolgen müssen.
- Der unterzeichnete Vorstand fordert diejenigen Herren Landwirthe, welche bei der Ausstellung sich betheiligen und Anspruch auf Bemüligung einer Vorprämie erheben wollen, hierdurch auf, sich scheinlich bei bewelben unter Angabe der Anzahl der auszustellenden Stüde zu melden und erklärt sich gleichseitig bereit, die gemeinschaftlich Verladung des Viehs auf dem Bahnhof Merseburg zu vermitteln.

Merseburg, den 8. März 1880.
Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schöntau.

Gesang-Verein.
Heute Abend sechstes Concert in der Kaiser Wilhelms Halle.
Eintrittskosten f. Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei Herrn Wieje.
Schneller sucht F. Ragow,
fl. Ritterstr. 6.

Zum 1. April wird eine ordentliche Aufwartung für den ganzen Tag gegen guten Lohn gesucht.
Zu erfragen **Lauchhütter Straße 6 a 2 Treppen**
Eine in Gartenarbeit erfahrene Frau sucht
M. Münch, Gärtner,
Uobigtauer Straße Nr. 5.
Einen ausländigen flotten Burischen sucht als Lehrling
J. A. Gaiser, Maler,
Lindenstr. Nr. 10.
Einen Lehrling sucht
Ferdinand Engel, Schmiedemstr.,
Hüterstraße Nr. 3.
Ein junger Mensch kann als Lehrling eintreten bei
Germann Viede, Schuhmachermstr.,
Gutenplan.

Gesucht wird zum 1. April ein zuverlässiges Mädchen mit guten Empfehlungen
Markt Nr. 18.
Am Sonnabend Nachmittag ist eine Brille in Schwatzem Futteral von der Breitestraße, Markt zum Gotthardtschore verloren worden. Der Finder wird gebeten dieselbe **Gotthardtsstraße 36** abzugeben.
Dem alten Veteran **Gottlob Tille** zu seinem 80. Geburtstag die beste Gratulation. Wir wünschen ihm das beste Wohlergehen.
Wir warnen Jedermann, unserm Sohne **Carl Sieber** brodt, welcher sich fälschlich als Müller heranzustellen indem er Handarbeiter ist, etwas auf unsern Namen zu borgen, da wir keine Zahlung leisten.
Merseburg, den 13. März 1880.
A. Trinius und Frau.

Durchschnittsmarktpreise
vom 7. bis mit 13. März 1880.

A		B	
Weizen, pr. 100 Kilo	22 20	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	18 50	Schönenfl. do.	1 10
Gerste do.	18 16	Kalbfleisch do.	1 10
Hafcr do.	15 8	Butter do.	2 10
Erbsen, do.	22 —	Bier, pro Schock	3 20
Binsen, do.	32 —	Bier, pro Liter	—
Bohnen do.	20 —	Dranntwein do.	—
Kartoffelnpr. 100Kf.	6 —	Pen, pro 100 Kilo	8 —
Rindfleisch (von der Rente) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	5 —
Bauchfleisch do.	1 10		

Marktpreis der Ferkel
in der Woche vom 7. bis mit 13. März 1880.
pro Stück 10,50 Mark bis 13,50 Mark.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 44.

Dienstag den 16. März.

1880.

Politische Uebersicht.

Dem Vernehmen nach sind die Minister der Bundesstaaten, welche Bevollmächtigte zum Bundesrath sind, aufgefordert worden an der Beratung des Gesetzesentwurfs wegen Abänderung der Artikel 13 u. f. w. der Reichsverfassung im Reichstage Theil zu nehmen. — Die am Sonntagabend vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Ernennung des Geh. Ober-Regierungsrath Lieдем an zum Bevollmächtigten zum Bundesrath soll ihren Grund darin haben, daß der Reichsanzeiger früher nicht schnell und nicht ausführlich genug von den Verhandlungen unterrichtet worden ist. Diesem Uebelstande soll Herr Lieдем angeblich abhelfen.

Der Kaiser von Oesterreich wird im April eine Reise nach Brüssel unternehmen. Vom Kronprinzen Rudolph verlautet, daß er bald nach seiner Heimkehr von Brüssel ein Brigadecommando in Salzburg übernehmen wird. Dort dürfte der Kronprinz jedoch kaum sehr lange bleiben, wenigstens hört man von sonst verlässlicher Seite, daß er ziemlich bald wieder nach Prag zurückkehren soll. Auch wird bekümmert, daß der Kronprinz nach seiner Verheirathung seine ständige Residenz im Prager Königsschloß nehmen und nur zeitweise in Wien wohnen dürfte, so daß sein Aufenthalt zwischen Wien und Prag getheilt wäre. — Das Abgeordnetenhause hat dieser Tage den Gegenstand über den Bau der Arlbergbahn in der Spezialdebatte nach den Anträgen der Kommission mit allen gegen 23 Stimmen angenommen. Die Oesterreicher erhalten durch diese Bahn eine direkte Verbindung für ihren Exporthandel nach der Schweiz und Frankreich mit Umgehung der deutschen Bahnen und der damit verknüpften deutschen Zollschereereien.

Die Umtriebe der italienischen Revolutionäre auf österreichischem Grund und Boden fristen ihr Dasein mit der Hartnäckigkeit des Fanatismus weiter. Uebrigens wurde die Agitation der „Italia irredenta“ in der Freitagssitzung der italienischen Deputirtenkammer durch Herrn Visconti-Venosta von der Rechten scharf mißgenommen; sogar für die Regierung fiel ein Seltenheits ab in der Form eines Vorwurfs wegen der mangelnden Festigkeit ihrer Haltung. In dieser Hinsicht bemerkte der Redner, man könne nicht freundschaftliche und regelmäßige Beziehungen unterhalten und zu gleicher Zeit territoriale Ansprüche erheben. Die Politik Italiens müsse die eines definitiv begründeten Staates sein.

Die Ablehnung des Jesuitenparagraphen durch den Senat hat in Frankreich eine unbeschreibliche Aufregung zur Folge gehabt, und es werden an vielen Orten Adressen, theils an die Regierung, theils an Greys persönlich, unterzeichnet, in welchen die Auflösung der nicht anerkannten Ordensgemeinschaften, sowie die Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich verlangt wird. In Lyon haben diese Demonstrationen zu Gunsten des Art. 7 bereits einen etwas stürmischen Charakter angenommen, und sind weitere Ruhestörungen unterblieben. Was gegen die angeblich bereits gefaßten Beschlüsse des Ministeriums angeht, so sind alle hierüber in Umlauf Warache dorthin begriffen sind, denen die Montegegnen Gerüchte mindestens verstrüht. Wahr ist negativer höchstens zehntausend Mann entgegen-

stellen könnten. Zu dieser indirecten Ermuthigung der Albanesen kommt noch die Ernennung des religiös wie politisch sehr fanatischen Albanesen Abbedin Pascha zum Gouverneur von Salonichi. Und nicht bloß in Albanien, sondern auch in Macebonien, bereitet man sich auf den Kampf, welcher für unvermeidlich gilt, vor. Aus Konstantinopel angelangte Consularberichte melden eine erschreckende Zunahme der anarchischen Verhältnisse und des Räuberwesens im ganzen Districte dieses Namens. Der Sultan treibt also, den russischen Wasserstrahlen nach Troje, sein verwerfliches Doppelzüngigkeitsspiel in Montenegro! Worauf wartet Europa? Muß erst wieder Blut geflossen sein?

Die gleichzeitige Abfahrt von zwei amerikanischen Kriegsschiffen, „Adams“ und „Rearsarge“, das eine von San Francisco und das andere von Key-West mit versiegelten Ordres, hat in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Aufsehen erregt. Man glaubt allgemein, daß ihre Bestimmung nach dem Isthmus von Panama ist, und daß ihre Fahrt mit dem Anlauf von zwei neuen Kohlenstationen für die amerikanische Flotte an der central-amerikanischen Küste in Verbindung stehe. Eine dieser Stationen ist die Chiriqui-Bai auf der atlantischen Seite und die andere im Golf von Dolce an der Küste des Stillen Oceans. Es heißt ferner, daß nicht bloß diese zwei Stationen, sondern womöglich auch der ganze Landstrich quer über den Isthmus zwischen diesen beiden Punkten angekauft werden soll. Nach dem New-Yorker „Army and Navy Journal“ muß diese Erwerbung durch die Vereinigten Staaten als ein Schritt betrachtet werden, um für künftige Fälle „die amerikanische Flagge am Isthmus aufzupflanzen.“ Damit wäre zugleich allen weiteren Durchstichungsprojecten ein Riegel vorgeschoben.

In Mexiko hegt man ernstliche Befürchtungen, daß es gelegentlich der bevorstehenden Präsidentenwahl zur Revolution kommen dürfte, in dem Falle sowohl, daß Diaz, der jetzige Regierungschef, seine Amtszeit eigenwillig ausdehnt, um eine „Anarchie“ zu vermeiden, oder auch wenn er den General Gonzalez, dessen mexikanisches Bürgerrecht angezweifelt wird, zum erfolgreichen Kandidaten erhebt.

In Südamerika sind alle Versuche, die kriegführenden Republiken zum Waffenstillstande zu bewegen, gescheitert. Die chilenische Flotte hat neuerdings einen Angriff zur See auf Afrika gemacht, bei welchem der gefaperte „Quacuar“ zum ersten Male auf Seite des Gegners kämpfte.

Deutschland.

(Der König von Sachsen) wird, dem Vernehmen nach, zum Geburtstag des Kaisers von Dresden nach Berlin kommen. Die Großherzogin von Baden trifft bereits am 17. d. M. früh hier ein und nimmt im königlichen Palais Wohnung. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Herzog von Mecklenburg und die Großherzogin von Sachsen treffen am 18. d. M. hier ein und steigen im königl. Schlosse ab. Ebenso haben bereits die herzoglich Anhaltischen Herrschaften ihr Eintreffen angemeldet.

(Der Herzog von Edinburgh), welcher auf der Rückreise aus Rußland am Sonnabend

